

Bläserheft zum LPT vom 19.-21. Juni 2020 in Hornburg & Achim

Infos und Hinweise für Chorleiterinnen und Chorleiter

Chorgruppeneinteilung

Die Chorgruppeneinteilung bleibt so, wie in den letzten Jahren, da sie sehr ausgewogen war.
Das bedeutet:

Zu Chor I gehören: Bad Gandersheim (trotz Zusammenschluss mit Seesen), Bad Harzburg, Braunschweig, Goslar, Helmstedt, Königslutter

Zu Chor II gehören: Salzgitter-Bad, SZ-Lebenstedt, Schöppenstedt, Seesen, Vechelde, Vorsfelde, Wolfenbüttel

Weitere Bezeichnungen, die für alle gelten:

Tutti, bzw. Großer Chor

Die beiden Großveranstaltungen sind wieder hintereinander im Heft abgedruckt:

Serenade: Seite 2 – 49, Festmusik: Seite 52 – 89.

Darüber hinaus 6 Titel, die als Zugabe für die Gottesdienste, je nach Umbruch eingefügt wurden. An diesen Stellen stehen entsprechende Fußnoten, so dass die BläserInnen beim Landesposaunentag nach diesen Anweisungen einfach von vorne nach hinten durchblättern können.

Hinweise zu den einzelnen Kompositionen, die für die Großveranstaltungen von allen geübt werden müssen und auch das Grundgerüst für die Gottesdienste ergeben.

Intrada Festiva	Christian Domke	Seite 2
------------------------	------------------------	----------------

Tempo ♩ = 96, ab Takt 36 (poco tranquillo) eher ♩ = 84, ab Takt 48 dann wieder Tempo I bis zum Schluss.

Entscheidend ist eine klare Ansprache auf dem fanfarenhaften Motiv in der ersten Zeile. Dieses kontrastiert mit dem Motiv im Bass und Alt. Achtung: 3. Trompete und Tenor wechseln hier einmal die Rollen.

Takt 9, wie an vielen Stellen in dieser Musik und im ganzen Heft, handelt es sich nicht um Bindebogen, sondern um Phrasierungsbogen. Also: dicht spielen, aber jeden Ton ansprechen.

Immer, wenn in dieser Komposition Punktierungen auftauchen, sich an das Anfangsmotiv erinnern und sehr gut (eher scharf) artikulieren, z. B. auch Takt 13/14 im Alt, oder in der Wiederholung 15/16 im Sopran.

Takte 1-26 können für sich allein genommen jederzeit als kleine Fanfare genutzt werden.

Bei der Intrada Festiva, wie bei vielen Stücken im Heft lohnt es sich sehr, auch ausdrücklich auf die dynamischen Angaben zu schauen und diese zu realisieren. Vor dem ersten Versuch des Übergangs zu Takt 23 hilft der Hinweis, dass sich die Stimmen dort deutlich teilen.

Ab Takt 75: WdH des Anfangsteils

Geh aus, mein Herz und suche Freud (EG 503)	Karlheinz Schmidt	Vorspiel (Zugabe) Vorspiel (Kurzfassung)	5 6
--	--------------------------	--	----------------------

Tolles Vorspiel aus dem heraus auch die Kurzfassung für den LPT auf Seite 6 oben entstand. Besonders interessant dabei, die Option Takt 9 mit Auftakt bis Takt 22 als dreistimmige Trompetenstrophe zu nutzen, falls dies vor Ort einmal passt. Beim LPT brauchen wir Seite 5 nicht.

Vorspiel (Seite 6): ♩=108. Alle Auftakte wirklich auftaktig spielen. Eventuell vor einem Gesamtdurchlauf die letzten 3 ½ Takte üben, damit die Achtel dann vorbereitet sind und gut im Tempo ineinandergreifen.

Geh aus, mein Herz und suche Freud (EG 503)	Johannes Kuhlo/ Karlheinz Schmidt	Begleitsatz 1 (Oberstimme/Pauke ad. lib.)	6
Geh aus, mein Herz und suche Freud (EG 503)	Helmut Lammel	Begleitsatz 2	7

Beim Begleitsatz 2 auf Seite 7 unbedingt die einzelnen Stimmverläufe üben, die häufig über die normalen Zeilenschlüsse hinüber gehen. Dieser Satz klingt richtig schön, wenn die 3 Begleitstimmen ihre sehr eigenständigen Melodien gut kennen und deklamieren.

Geh aus, mein Herz und suche Freud (EG 503)	Heiko Kremers	Begleitsatz 3 und Outro	8
--	----------------------	------------------------------------	----------

Hier hat Heiko Kremers mit rockigen Rhythmen gearbeitet. Es lohnt sich, die Bassstimme von allen BläserInnen einmal scharf artikuliert sprechen zu lassen. Alt und Tenor spielen je nach dem choralhaft, oder z.B. Takt 1, 7, 9, 11, 13 rockig hart.

Vorbereiten sollte man auch den Kasten 1, Takt 15 im Alt. Sieht ein bisschen kryptisch aus, entspricht aus dem Programm des LPT-Heftes, S. 68, dort Takt 10, 26 und 42, ist also gar nicht so fremd. Kasten 1 und 2 müsste auch komplett in Tenor und Bass gesprochen werden, damit es dann mit dem Musizieren funktioniert.

Auch die Outro ab Takt 17 lohnt sich sprachlich zu erarbeiten (ohne Sopran). Im allerletzten Takt einmal die Vorzeichen vor dem Spielen sortieren. Viel Freude damit!

Zeremoniell	Matthias Nagel		10
--------------------	-----------------------	--	-----------

♩= 88. Für die Darstellung der Dreiklangsfanfane in den Trompeten braucht es auch eine klare Tonansprache.

Viertel in den Bässen auftaktig. Takt 11/12 im Bass lässt sich, wegen des harmonischen Verlaufs, vielleicht nicht so schnell vom Blatt spielen, u. U. einmal üben. Takt 13 im Tenor: Wenn statt der punktierten Achtelpause ein punktiertes Viertel gedacht wird, ist diese Figur rhythmisch zunächst einfacher zu verstehen. In dieser Musik sind die Takte 16 ff., 29-36 und 37 im Sopran sowie 46-48 choralhaft dicht zu spielen. Alles andere gut (an)gesprochen. Bitte auch hier etwas Sorgfalt auf die Dynamik legen. Zwei Takte vor Schluss zunächst die tiefen und hohen Stimmen alleine spielen lassen. Erst wenn das funktioniert, zusammenbauen. Immer schauen, dass am Schluss ein schöner Es-Dur Akkord erklingt.

Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362II)	Johannes Matthias Michel	Vorspiel	12
---	---------------------------------	-----------------	-----------

Vorspiel: ♩= 80. Im ersten Schritt lohnt es sich, den kürzesten Weg zu gehen – bis zum Stern, Takt 3 und dann

die letzten 2 ½ Takte anzuhängen. Dadurch kann ein erstes Verständnis für diese Musik und ihre spezielle Artikulation gefunden werden. Die Halben zu Beginn nicht aushalten, nicht nachdrücken, die Viertel lang, aber gut und intensiv gesprochen. Takt 3, Tenor solistisch führend, ebenso im letzten Takt vorm Schlussakkord.

Beim LPT spielen wir in der Tat nur 1x den (kompletten) ersten Teil bis Takt 15 und dann in der Wiederholung den Sprung von Stern zu Stern. Wegen der gegenläufigen Melodik, bzw. der gleichartigen Verläufe in den Trompeten, lohnt es sich hier die hohen und tiefen Stimmen getrennt zu proben. Stimmanordnung 1, 3, 2, 4, 5. Die zweite Trompete in der mittleren Zeile muss genauso gut besetzt sein, wie die 1. Trompete.

Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362II)	Johannes Matthias Michel	Begleitsatz 1 Begleitsatz 2	15 16
---	---------------------------------	--	------------------

Begleitsatz 1: Bitte die Halben vor einer Pause unbedingt komplett ausspielen. Das gilt insbesondere für 3. Zeile, 2. Takt, sonst funktioniert der Anschluss nicht. Ausnahmsweise musizieren wir Satz 1 und alles, was dann folgt, ein wenig rascher, als das Vorspiel, ♩ = 88.

Begleitsatz 2: Zu diesem Satz steht im Programmheft auch ein Text aus unserer Zeit. Dieser Satz und das folgende Vorspiel in Swing sind übrigens nicht von Johannes Matthias Michel, sondern von **Christoph Georgii *1977** (Sorry, Druckfehler!).

Auch der Sopran soll bei Satz 2 die Achtel swingend interpretieren. Lohnend ist es hier zunächst einmal den Bassverlauf in der 1. Zeile zu üben und einmal in Takt 11 zu starten (Alt, Tenor und Bass), weil es da und in Takt 13 ein paar kleine Klippen gibt.

Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362II)	Johannes Matthias Michel	Nachspiel	16
---	---------------------------------	------------------	-----------

Nachspiel: ♩ = 88 Die beiden (hart anzusprechenden) Swing-Achtel zu Beginn gehören mit der, nach der

Viertelpause beginnenden, Melodie zusammen. Also: Über die Pause wegspielen, so dass eine Einheit entsteht. Das kann in den ersten acht Takten gut geübt werden. Gedanklich muss auch eine Zäsur in Takt 8 nach der punktierten halben Note entstehen. Dort würde der Große Chor auf dieselbe Weise beginnen. Im Sopran steht ab Takt 8 eine Variation der Melodie. Takt 19 Bass: weiche Swing-Achtel. Takt 27 ff. dreimal hintereinander dieselbe Melodievariante, zunächst vorgestellt vom Sopran. Bei der Wiederholung im Tenor beginnt es nicht auf der Vier, sondern auf einer vorgezogenen, langen, punktierten Viertelnote. Im Auftakt zu 30 und im Auftakt zu 32 liegt die Melodie wieder im Sopran, dann auch mit einer vorgezogenen langen Vier. Dieser Verlauf muss zunächst abgesichert werden. Die anderen Stimmen finden sich dann gut hinein. Der Bass macht eine Art Walking Base Linie und kann das zusammenhalten. Am Schluss bitte kein Ritardando und den letzten Ton im pianissimo, aber nicht zu kurz.

Trau dich	Hans Werner Scharnowski	Intonation und Begleitsatz	18
------------------	--------------------------------	---------------------------------------	-----------

Intonation: ♩ = 96. Die Intonation wird beim LPT vom kl. Chor gespielt, ist aber sehr gut geeignet, um sich auf

dieses Lied einzustellen. Der Rhythmus und die Artikulation in der Intonation entsprechen „Eye of the Tiger“ (LPT 2018, S. 18). Ab Takt 5 erhält der Sopran Melodiezitate, Melodie am besten vormachen. Rhythmisch klar, aber keine kurzen Notenwerte im Sopran (die sind ja eh kurz 😊), alles ganz ausgespielt und sehr gut angesprochen. Auch die Begleitstimmen, Takt 13, deutlich artikulieren, Takt 16 haben die 2. Trompeten plötzlich noch einmal diesen kurzen lateinamerikanischen Rhythmus, wie in der Intonation und dürfen damit gerne nach vorne gehen. Für die drei Strophen gibt es zwei unterschiedliche Fassungen: Str. 1 und 3 Takt 21, Str. 2 Takt 29, der Refrain bleibt immer gleich. Bei der 2. Fassung liegt die Melodie im Tenor, ansonsten ist dieser Satz unverändert. Üben lohnt sich bei der Bridge, mit Auftakt zu Takt 28, bzw. Takt 36. Für den 16tel Auftakt in 21 und 25, bzw. für den 8tel Auftakt in 23 braucht man/frau einfach genügend Ruhe, um hier nicht zu früh zu kommen.

Befreit	Dieter Wendel		20
----------------	----------------------	--	-----------

♩ = 104. Der Rhythmus im 1. Takt entspricht dem Rhythmus in der Intonation von „Trau dich“ nur hier jetzt in doppelten Notenwerten. Da das Tempo rascher ist, als bei „Trau dich“ entsteht eine viel größere Lebendigkeit, als man mit Blick auf das Notenbild vermutet.

Vor einem ersten Durchlauf sollte in Kasten 1, Takt 15/16 einmal geübt werden, so dass direkt danach, ohne Lücke, der Anfangston wieder erklingt. Takt 16 (mit dem Anfangston zusammen) entspricht ebenfalls in doppelten Notenwerten S. 8, Kasten 1, Takt 15 im Alt, auch wenn dort die Mitte durch eine Pause getrennt ist. Es ist dasselbe musikalische Ergebnis. Analog sollte auch Takt 19 vorbereitet werden. Im Auftakt zu Takt 21 hat der Alt **mf** und führt bis etwa Takt 35, dann übernimmt der Bass in diesem Mittelteil die Führungsrolle für einige Takte, ehe es dann in Kasten 1 eher gleichberechtigt zugeht. Bitte die Binnendynamik beachten. Alle anderen Stimmen sind hier deutlich leiser, Ausnahme: Takte 33-36. Takt 44 ff. **p**, aber alles gut angesprochen. Großes crescendo, **f** in Takt 49 wieder scharf, wie am Anfang, langes decrescendo, langes **p** und dennoch sehr gut artikuliert. In Takt 61ff. kommt ein dreimaliger, eingekürzter Anfang, nach dem 3. Mal der Schluss mit demselben Motiv wie Takt 19.

Geborgen	Dieter Wendel		22
-----------------	----------------------	--	-----------

♩ = 60 und dann etwas bewegter im Abschnitt A. Erste Zeile, Trompete 1, ohne Loch nach der punktierten Viertel. Die Stimmen 1b, 2 und 3 mögen bitte an der richtigen Stelle eine Achtelpause machen und das dann folgende Viertel wieder klar ansprechen. Dynamik beachten, alles ist sehr leise, dennoch immer die Zunge zur Tonansprache benutzen, auch in der 1. Trompete.

Abschnitt B: Die Stimme 1b führt. Alle anderen rhythmischen Kleinteile dürfen ebenfalls etwas lauter werden, ansonsten die anderen Stimmen eine Stufe leiser. Beim Übergang in den Teil B erfolgt der Tonartwechsel quasi unvorbereitet. In Kasten 2, Takt 24, wird nach allen Regeln der Kunst zurückmoduliert. Diese 2 Takte sollten einmal separat geübt werden.

Teil 3 im Prinzip wie Teil 1, aber in den Takten 28 und 29 gibt es eine sehr schöne Solostelle im Alt. Das **mf** gilt nur für den Alt. Die anderen Stimmen bleiben im **p** und crescendieren erst miteinander, wenn der Alt fertig ist. Viel piano in dieser Musik.

Sandy Land	Jens Uhlenhoff	Vorspiel, Begleitsatz 1	25
		Begleitsatz 2	26

♩ = 116. Takte 1-16 sind Vorspiel, bitte nur **mf**. Das im 1. Takt übergebundene Achtel darf ein wenig länger sein, als die 1. Viertelnote. Im 2. Takt das übergebundene Achtel plus Viertel komplett ausspielen. Auf gutes Timing und gute Intonation achten. Takt 9 mit Auftakt hat zunächst der Tenor ein Melodiezitat, das dann kanonisch durch die Stimmen geht. Ritardando in Takt 12 mit einer Fermate auf der letzten Note vor dem Atemzeichen. >>> Bitte in die Noten eintragen!!

Dann ganz ruhig, Viertel ca. 72, mit crescendo bis zur nächsten Fermate, danach wieder Tempo 1. Zum Proben ist es sinnvoll den Begleitsatz ab Takt 17 einmal vorweg zu musizieren. Hier kann man gut die oberen drei Stimmen gemeinsam proben und je nach Zustand des Basses 😊, ihn direkt dazunehmen, oder eben auch einmal alleine. Das Lied lässt sich mit diesem kleinen Vorspiel und diesem Begleitsatz 1 wunderbar begleiten. Beides ist auch als geschlossene Form möglich.

Der Begleitsatz 2 bietet zunächst die Melodie im Kanon an. Das bedeutet, dass in Takt 41 die 2. Trompete des großen Chores den ersten Teil der Melodie musiziert, während die 1. Trompete zu der Zeit gerade im 2. Teil angekommen ist. Hier sollte die 2. Trompete eher lauter sein, als die erste, damit dieser Effekt bei den Zuhörern ankommt. Die Begleitstimmen entsprechend leise bleiben. Durchgängig ist hier **mp** geboten. Für die Wiederholung des Abschnitts ab Takt 41 kann auch in den Posaunenchor (nicht beim LPT bitte), „Oh when the saints“ dazu musiziert werden.

Für's Musizieren vor Ort empfiehlt es sich, nach dieser Wiederholung dem Kürzungsvorschlag: Vi - de zu folgen und sofort in den Kasten 2, Takt 58 zu wechseln. Nur beim Posaunenfest bitte genauso spielen, wie es

dort steht. Der Abschnitt von Takt 50 an ist für den Großen Chor eine wörtliche Wiederholung von Takt 40, wird aber 2x durch Sonderstimmen aus dem kl. Chor beim LPT getunt.

Takt 48 empfehle ich den Posaunenchor wieder schlicht 4stimmig im Großen Chor zu musizieren. Es folgen 1 ½ Takte mit einer Überleitung/Modulation, dann wird „Oh when the saints“ vom Sopran gespielt und vom Alt begleitet. Ab Takt 60 hat der Tenor die Melodie von Sandy Land, nur unterbrochen von der kleinen *p*-Stelle Takt 66 auf 67. Hier bitte in den Tenören die **Zäsur um ein Viertel nach vorne** legen und diesen Teil auch dynamisch gut absetzen.

Falls 4 oder 5 Bläser im Chor sind, die gerne mal solistisch spielen, kann der Begleitsatz 2 incl. seiner Wiederholung bis Takt 48 sehr gut solistisch musiziert werden, incl. Takt 58 und 59.

Im Auftakt zu 59, bei den letzten 3 Achtel würde ich dann die Trompeten dazunehmen und in 60 auf Eins alle Tenöre und Bässe. Dann bekommt Sandy Land durch diese kleine Instrumentierung noch einmal mehr Farbe und Lebendigkeit. >>> **siehe CD Nr. 3**

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)	Johann Sebastian Bach	Bläsersatz	29
	Georg Neumark	Satz	30
	Marius Branscheidt	Tanz	
	Jens Uhlenhoff	Vorspiel (G)	

Alle Tempoangaben sind hier richtig.

Bach: Ruhige Linien, beim LPT auf den Dirigenten schauen, da ich mir ein bisschen Variationen im Tempo vorbehalten möchte. >>> **siehe CD Nr. 8**

Neumark: Das ist der bekannte Satz aus dem Choralbuch

Tanz Branscheidt: Dieser Tanz entspricht formal einer alten barocken Form. Er braucht eine große Lebendigkeit in der Artikulation und in der Dynamik. >>> **siehe CD Nr. 11**

Vorspiel: Zauberhaft schön, wird bei der Serenade aber nicht musiziert.

Landpartie (7 Volkliesätze)

Bei der Landpartie musizieren wir zusammen mit einem Trecker, dessen Puls bei 176 liegt. Diese 176 sind zunächst die Achtel, die das Tempo angeben. Bei der Aufführung musiziert der kl. Chor die Fanfarensymphonie vorweg. Die Chöre musizieren im Wechsel. Der jeweils andere Chor kann hier gerne aus dem Programmheft jeweils die 1. Strophe mitsingen, oder sich auf den nächsten Satz vorbereiten.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen	Burghard Schloemann		32
--	----------------------------	--	-----------

Sopran spielt c. f., nur Einzelne musizieren die Solotrompete. Achtung: Im Alt ist die erste Überbindung motorisch nicht ganz selbstverständlich.

Horch, was kommt von draußen rein	Martin Gotthard Schneider		32
--	----------------------------------	--	-----------

Viele Artikulationszeichen, es soll leicht, witzig und gut artikuliert klingen.

Heiße Kathreinerle	Johannes Matthias Michel		33
---------------------------	---------------------------------	--	-----------

Jede Viertelnote entspricht einer Zündung des Treckers, also punktierte Halbe = 58. Das bedeutet in Takt 9 relativ schnelle Achtel. Diese Stelle bitte üben!!! Kleines Ritardando auf den letzten Achtel im Bass

Und jetzt gang i an Peters Brünnele	Gerhard Hauptmann		33
--	--------------------------	--	-----------

Gefühlt wieder deutlich ruhiger. Achtung: Takt 8, Fermaten, die sind jeweils eine punktierte halbe Note lang. Danach geht es bewegt weiter. **Achtung: Takt 12 fehlt der Hinweis „Kasten 1“, Takt 13 ist dann der Kasten 2. Dies ist ein echter Druckfehler.** >>>> bitte in die Noten eintragen!

In einem kühlen Grunde	Johannes Kuhlo		34
-------------------------------	-----------------------	--	-----------

Ziemlich ruhiges Tempo. Ein Achtel hat jetzt 2 Zündungen unseres Treckers. Eine Viertelnote 4. Bitte darauf achten, dass die langen Noten vor dem Atemzeichen lange genug gehalten werden. Wirklich Achtel zählen.

Beim Kronenwirt	Manfred Schlenker		34
------------------------	--------------------------	--	-----------

Jetzt wieder ganztaktig, pro Viertel eine Zündung.

Hab oft im Kreise der Lieben	Johannes Kuhlo		35
-------------------------------------	-----------------------	--	-----------

Wieder relativ ruhig. Alle Tempoangaben der Landpartie sind mehrfach überprüft und richtig.

Zeig, was du liebst	Michael Schütz	Intonation	36
----------------------------	-----------------------	-------------------	-----------

♩ = 120 Zunächst Melodie erarbeiten. Sopran Takt 11, Tenöre Takt 35. Dann Begleitsatz 1, halbe Noten eher perkussiv, Viertel immer auf die Eins zu, auftaktig und leicht. Takt 14 im Bass ist die erste Achtelnote Kadenzschluss, die anderen drei Achtel Überleitung. Dies gibt es sehr oft in diesem Heft. In dieser Musik noch einmal in Takt 18.

Achtel in der Melodie lang, aber gut gesprochen. Das gilt auch z. B. Takt 14 + 18 in Alt und Tenor, sonst sprachlich sehr gut deklamieren.

Ab Takt 35 schöne Klangsichtung der drei Trompeten. Hier auf saubere Akkordwechsel achten, gut angesprochen. Von Takt 42 an in den Trompeten nicht eilen. Takt 54 kommt ein kurzer Rhythmus einmal dazwischen, ähnlich haben diesen die Bässe in Takt 10 und können ihn hier ruhig mit üben.

Danach die Intonation klären. Dort die ersten Achtel wie notiert, kurz und über zwei Takte mit einem Crescendo bis zum forte. Das „ooh“ in der 1. Trompete eher gebunden, nicht getrennt, nicht abgesetzt. Die anderen Stimmen musizieren kurz. Dieser Ruf, aus dem ursprünglichen Interlude zu diesem Lied, kann ab Takt 19, bzw. ab Takt 43 gerne dazu gesungen, wer mag, auch dazu musiziert werden (nur die Melodie).

Ablauf: Dal Segno und Kopf-Kopf klären und bitte, ganz am Ende den letzten Ton nicht lauter als den vorletzten.

Gabriellas Song (Sa som i himmelen)	Stefan Dan Nilsson		39
--	---------------------------	--	-----------

Tempo deutlich ruhiger: ♩ = 84. Die Bässe mögen bitte Achtel denken, damit das Achtel, das sie musizieren müssen, an der richtigen Stelle sitzt. Das braucht auch ein gewisses „Gewicht“. Die Hinweise auf die Instrumente können wir beim LPT vermutlich nicht umsetzen. Dennoch, Waldhörner gerne bei der Stimme 2, den Abschnitt bis Takt 8, dann wieder 36 mit Auftakt bis 43 und noch einmal 68 mit Auftakt bis Anfang 73 mitspielen.

Wenn wir 30 oder mehr Flügelhörner beim Posaunenfest dabei haben, können wir die Melodie ab Takt 8 nur mit Flügelhörnern musizieren. Die 2. Trompete ab Takt 17 rein mit Trompeten besetzen und ab Takt 25 mischen. Im Auftakt zu 44 wieder Flügelhörner (darunter keine Waldhörner, nur Trompeten), ab 52 wieder zusätzlich Trompeten im Sopran, die bleiben dann auch drin bis zum Schluss. Takt 17 klare Tonansprache der Mittelstimmen. Takt 25 nicht eilen. Takt 28 die Achtel hörbar machen, auch in 30 den Alt. Ab Takt 36 gibt es eine Solo-Bassposaune, die soll hörbar sein, muss aber dynamisch hinter der 2. Trompete (Waldhörner) zurückbleiben. Einzelne Stellen dieser Art gibt es auch in 58/59/63/65 und ab Takt 68.

>>> siehe CD Nr. 23

Denn er hat seinen Engeln	Felix Mendelssohn Bartholdy		42
----------------------------------	------------------------------------	--	-----------

Hier dirigiere ich in Halben. ♩ = 58, also gutes Sprechtempo. Alle Stimmen sollen gleichmäßig besetzt sein.

Dazu müssen vermutlich die mittleren und tiefen Stimmen besser besetzt sein, als die oberen. Durchgängig auf eine gleichmäßige Tonansprache achten, damit dieses Stück eine gewisse Sprachlichkeit und Klarheit behält. Takt 37 mache ich ein Ritardando bis 48 auf der 3, E-Dur. Nach dem Atemzeichen gehe ich in das Ursprungstempo zurück. Hier kommt auch zunächst eine kurze Wiederholung des Anfangsteils. Takt 42 „dass sie dich auf den Händen tragen“ sehr gut sprechen, Text deklamieren. Der Abschnitt Takt 32-38 ist harmonisch nicht ganz leicht. Hier vielleicht die Stimmen trennen. Einsatz dazu für das tiefe Blech 30 nach der Zäsur, Einsatz für das hohe Blech Takt 29 *mf*. Am Ende gibt es ein etwas größeres Ritardando.

Keinen Tag soll es geben	Matthias Nagel Dieter Wendel	Intonation und Begleitsatz 1 und 2	45 46
---------------------------------	---	---	------------------

♩ = 96. Es lohnt sich, den Puls für die Bläser abzusichern. Melodie vorsingen, vielleicht Start im Begleitsatz 2.

Der könnte aus 2012 noch bekannt sein. Die Oberstimme haben wir jetzt, anders als es damals möglich war, direkt dazugesetzt.

Danach: Begleitsatz 1. Am Schluss die Intonation. Dabei kurzes Augenmerk auf die Triolen setzen. Bei Unsicherheit die Halben in Vierteltriolen unterteilen und dann die Eins, Drei und Fünf betonen. Beim LPT wird in Begleitsatz 1 der Schluss nicht gebraucht. Dort wird direkt von Stern zu Stern in den *Begleitsatz 2* gesprungen.

Postludio	Traugott Fünfgeld		48
------------------	--------------------------	--	-----------

♩ = 116 bis 120. Als erstes die Swing-Artikulation absichern und dazu z. B. die Solostellen üben. Takt 15/16 für

2. und 3. Trompete, Takt 25 ff. So etwas gerne mit der ganzen Gruppe sprechen, oder singen lassen. Eine gute Option dazu ist auch der Abschnitt von Takt 33-36. Bei Unsicherheiten zunächst die zwei Trompetenstimmen, dann die Viertel dazu, dann den Bass dazu, wobei dort die Swingachtel exakt zur Melodie passen und natürlich betont sein müssen. Beim Postludio kann man gut in Stimmgruppen arbeiten. Insgesamt haben die Trompeten ausnahmsweise deutlich mehr zu tun als das tiefe Blech. Einzelnen macht es Mühe, mit der abgedruckten Form und der Regieanweisung zum Ablauf zurechtzukommen. Wer möchte, kann im Posaunenwerk eine Datei abrufen, in der dann eine 3. Seite angeklebt wird. Allerdings mit einem einfachen Notationsprogramm, dass nicht so ganz übersichtlich ist, wie die Notation im Heft. Ansonsten sollte der Ablauf keine Probleme darstellen, muss aber natürlich besprochen werden. Für zuhause und kleinere Situation weise ich ausdrücklich auf die schöne Option der Kurzfassung hin, s. S. 48 unten.

Bruchsaler Eröffnungsmusik	Jens Uhlenhoff		52
-----------------------------------	-----------------------	--	-----------

♩ = 96 Bei diesem Stück gibt es in den Noten einen Druckfehler: 3. Takt, 2. Note Sopran muss „b“ heißen, wie

im 1. oder 5. Takt. Bitte möglichst in allen Heften korrigieren. Die Musik beginnt vierstimmig, ist aber im Prinzip sechsstimmig angelegt. Stimmverteilung klären. Das erste Motiv ist achttaktig. Möglichst nach Takt 2 und 4 keine Zäsuren machen, sondern weiterspielen. Forte keine Fortefortissimo in Takt 9 und nicht schon gleich am Anfang. Das gesamte Anfangsmotiv ist eher melodios, aber gut gesprochen, also bei den ganzen Punktierungen den Punkt nicht einkürzen. Hier dürfen wir Sound machen, von der ersten Tonansprache an. Mit diesem Motiv wird bis Takt 40 gespielt, danach Szenenwechsel.

Jetzt bitte fünf Achtel sehr dicht spielen und das sechste als Auftakt einkürzen und auf die nächste Note hinzielen. Gleichmäßiges Tempo, hier **p** und im Zweifelsfall lieber **pp**. Nach dem Seitenwechsel gibt es zwei unterschiedliche Motive. Sopran und Alt, schöne große Linien in Terzen, dabei die punktierten Viertel am Ende von 50 und 52 möglichst lange halten und trotzdem 49/51/53 quasi neu starten, nicht eilen in Takt 54 mit den Trompeten. Die Mittelstimmen mögen die Zwei (oft punktiert) deutlicher ansprechen als die Eins. Hier bitte die Viertel und die punktierten Viertel eher ein wenig einkürzen, anders als in den Stimmen 1 und 2. Bässe nicht zuviel Sound immer gut den Tonanfang und Akkordwechsel zeigen. Takt 57 funktioniert wie ein Scharnier zwischen diesen Abschnitten, eher ein bisschen ritardieren, dann wieder Tempo aufnehmen. Ab 58 gibt es bei den Trompeten eine Erinnerung an 41, hier die Achtel ganz genauso spielen, wie vorne beschrieben. Stimme 4 spielt das Anfangsmotiv und wird von Stimme 5 in Terzen, oder Sexten unterstützt. Genügend Härte, aber trotzdem Melodien spielen, dann crescendo auf Takt 66 zu, mit langen, gut gesprochenen Achteln. In 66 übernimmt die 2. Trompete die „Melodie“ (s. Anfang) und es kommt eine zusätzliche Solo-Trompete dazu. Beides darf man hören. Die 2. ist ein wenig wichtiger. Takt 66 ist nur **f**, Takt 74 kommt dann mit **piu f** noch mehr. Das wird in den Takten 81-83 weiter gesteigert, also nicht zu früh zu laut musizieren. Dann im Übergang zu 84 subito **p**, das Tempo aber lassen. Tenöre eher ein wenig lauter, jetzt 3 Achtel ganz dicht und das vierte abgesetzt. Dann großes Ritardando im vorletzten Takt. Die Takte 81 - 83 vielleicht beginnend in 78 müssten, auch wegen der Harmonik/Vorzeichen einmal gesondert geübt werden. >>> **siehe CD Nr. 1**

Tut mir auf die schöne Pforte (EG 166)	Michael Junker	Vorspiel	56
	Anne Weckeßer	Begleitsatz 1 - 3	57
		Zwischenspiel	58
		Begleitsatz 4	58

♩ = 108. Da das Lied durchweg bekannt ist, würde ich hier raten, mit dem Vorspiel zu starten. Der Sopran

beginnt mit dem Teil B, der Melodie („hier ist Gottes Angesicht“) zunächst in langen Notenwerten, ab Takt 5 mit einer schwungvollen Hinführung wie im Choral. Als Verstärkung in Takt 7 noch einmal, die anderen Stimmen spielen im gleichen Charakter. Takt 7 beginnt im Bass ein rhythmisches Motiv, das sich auch im Begleitsatz 1 fortsetzt und in Begleitsatz 3 noch einmal aufgenommen wird. Lange Achtel, bis auf das letzte, aber gut gesprochen. Die Viertel unbedingt auftaktig und eher ein wenig eingekürzt, mit Ausnahme der Eins. Zwischen die Melodieteile sind im Vorspiel kleine Wiegetakte eingebaut, Takt 9/10, ab Takt 13 das bitte dynamisch absetzen. Die Halben sind hier etwas länger, dennoch gut gesprochen. Der Bass ist in seiner Phrasierung sehr selbstständig. Das Wiegemotiv, aus dem Vorspiel, taucht in Begleitsatz 3 wieder auf und ist dort für die ganze Komposition prägend. Das rhythmische Motiv des Basses stellt einen hübschen Kontrapunkt im Begleitsatz 1 in den anderen beiden Stimmen dar.

Begleitsatz 2: Hier müssen vor allem die beiden tiefen Trompetenstimmen sicher vorbereitet werden.

Manche brauchen einen Moment, bis sie mit den Hilfslinien klar kommen und die tiefen Noten identifiziert haben. (Die sind auf der Trompete alle drauf 😊.)

Das **Zwischenspiel** kann selbstverständlich von jedem Posaunenchor musiziert werden, nur nicht beim LPT. Dort bitte im Großen Chor blättern, damit der Begleitsatz 4 gut vorbereitet ist.

Im **Begleitsatz 4**, der durch das Tutti schon groß angelegt ist, ist der Spannungshöhepunkt beim Ending. Die Begleitstimmen sind in diesem Satz so geführt, dass sie oft in ihren melodischen und harmonischen Wendungen über die erwarteten Zeilenschlüsse hinübergehen. Dadurch entsteht ein besonderer Schwung, der unserer letzten Strophe gut tun wird.

Farbigkeit steckt an (Gott in deinem Leben)	Matthias Nagel	Into und Begleitsatz	60
--	-----------------------	-----------------------------	-----------

♩ = 100. Achtel gerade, nicht swingend.

Neukomposition zu unserem LPT. Aus diesem Lied ist das Motto für unseren LPT entnommen. Darum haben wir auch unsere Nautilus-Wolke im Text zugefügt.

Die vielen Achtel und Sechzehntel verleiten die Bläser häufig zu einem eckigen, kurzen Gestalten der Achtel- und Sechzehntel-Strukturen. Die Melodie möglichst singend erarbeiten, gerne auf Tonsilbe. Töne nicht einkürzen, Ausnahme bei den Strophen, Abschnitt B und D, so wie es dort notiert ist. Ansonsten lange Achtel und Sechzehntel, zu denen man auch singen kann. Begleitstimmen gestalten in ähnlicher Weise. Die Viertel im Tenor, Takt 5 lang, aber gut gesprochen. Ansonsten dürfen die Viertel in den Begleitstimmen tendenziell eher etwas eingekürzt werden. Abschnitt E beginnt mit einem einstimmigen **c. f.** geführt von Sopran und Tenor. Dann geht die Melodie für einen kleinen Moment in den Alt, ehe sie wieder vom Sopran übernommen wird. Takt 41, Achtung: Die Viertelpause ist ein wenig tückisch, es geht wirklich erst auf Zwei weiter. Am Ende kein Ritardando.

In der Intonation führt der Bass, hier auf gutes Timing, auch mit den anderen Stimmen, und eine saubere Intonation achten. >>> **siehe CD Nr. 2**

There's a wideness in God's mercy	Maurice Bevan		63
--	----------------------	--	-----------

♩ = 84 Dieser Titel erinnert an ein altes englisches Madrigal und ist als ruhige Musik für unsere Gäste gedacht,

die bis zu diesem Punkt in der Festmusik schon einiges gehört und erlebt haben. Für die Probenarbeit rate ich in Abschnitt D, Takt 26 auf Drei zu starten und zunächst in Takt 42 zu schließen. Mit diesem, eher homophonen Abschnitt, können wir alle Bläser auf den Puls bringen und ein Gefühl für die Melodien und harmonischen Verläufe entwickeln. Die Bindebogen sind Phrasierungsbogen. Wer eine wunderschöne,

klangliche Vorstellung sucht, sollte den Titel mal bei YouTube eingeben und eine Interpretation der King Singers anhören. Danach rate ich den Abschnitt G zu proben, wenn es gut geht, direkt bis zum Schluss. Dann Abschnitt A & B und erst danach die Einleitung und die beiden Zwischenspiele. Diese Komposition ist für manchen Posaunenchor sehr lang.

Wir brauchen bei dieser Komposition ein dichtes Spiel, auch in den Begleitstimmen, das dennoch gut gesprochen, oder gut deklamiert (also sprachlich gedacht) ist.

Um das Stück auch zuhause musizieren zu können, könnte in Abschnitt D die ganze Note im Bass vorangestellt und dort begonnen werden.

Wer es richtig kurz haben möchte, geht von D aus direkt nach H und fügt vielleicht im Übergang den Bassaufgang, Takt 57 vor H mit ein. Auch das funktioniert als kleine, ca. 1minütige Form für ein kleines, ruhiges Zwischenspiel wunderbar.

Wir pflügen und wir streuen EG 508	Achim Schmid	Vorspiel	66
		Begleitsatz 1	67
	Fritz Fliedner	Begleitsatz 2	68

♩ = 104. Swing! Da swingend zu interpretierende Musik nach wie vor von vielen Chören noch nicht souverän

phrasiert wird, rate ich dazu, vor der Erarbeitung einzelne Abschnitte zu extrahieren und auf einem Ton, oder mehreren rhythmisch sauber zu spielen. Das könnte z. B. sein Takt 27 + 28 im Bass. So etwas immer mehrfach wiederholen, auch Takt 28 im Alt, als eintaktiges Motiv, Takt 3 im Sopran eignet sich gut, um z. B. an der As-Dur-Tonleiter entlang abwärts musiziert zu werden. Das ginge auch mit Takt 4 im Sopran.

Wenn alle eingegroovt sind, könnte der Rhythmus ab Takt 41 einmal gemeinsam gesprochen werden. Dann musizieren die 2. Trompeten, Tenor und Bass und erst danach einmal mit dem Sopran. Danach empfehle ich von 25 an, den Rhythmus der Mittelstimmen mit dem ganzen Chor zu sprechen, mit den Mittelstimmen zu üben, dann kann Begleitsatz 1 (mit Auftakt der 1. Trompete und des Basses) geprobt werden.

Für das **Vorspiel** sollten vom Alt die Takte 13-16 mit Auftakt geübt werden und vom Tenor der Takt 11 mit Auftakt und Schlusston in 12. Im Abschnitt C des Vorspiels darf Sound entstehen. Hier an den langen Noten dranbleiben und bei den kurzen Noten gut akzentuieren. Grundsätzlich gilt, auch für die Takte 1-3, alles was länger als eine Viertelnote ist, wird komplett ausgespielt. Viertel kurz, Achtel lang, Ausnahme: Wenn sie vor einer Pause stehen, dann ist das letzte Achtel kurz. Möglicherweise lohnt es sich Takt 13 auch einmal mit den tiefen Stimmen zu üben, bevor es klappert, oder falls es nicht mit dem Alt gut übereinander war.

What a wonderful world	Matthias Nagel		69
-------------------------------	-----------------------	--	-----------

♩ = 70, vielleicht etwas rascher. Am Ende darf das Tempo nicht „stehen“. Chorleiter dirigieren hier einen

Vierertakt. Jeder Schlag entspricht einer punktierten Viertelnote. Das ist ähnlich wie bei „You’ll never walk alone“ vom letzten LPT, nur anders notiert. Einmal also mit den Begleitstimmen diesen Pulsschlag und seine Wertigkeit klären. Dann mit den drei Begleitstimmen ab A ihren Rhythmus sprechen. Alle Achtel, die da auftauchen, werden lang und mit ein wenig Gewicht gespielt. D. h. rechtzeitig anfangen. Takt 10 entsteht zu unseren punktierten Vierteln eine Hemiole. Die lässt sich meist ganz gut spielen, wird aber oft zu kurz musiziert. Also auch die portato Striche beachten und diese drei Viertel gut ausspielen. Dasselbe haben wir Ende 18 und Ende 34 noch einmal. Eine weitere Besonderheit sind die Duolen. Für alle gut les- und sichtbar Takt 24. Nun wird der Schlag wie gewohnt in Achtel unterteilt. Dieser Abschnitt ist also ein wenig ruhiger. Auch hierüber stehen portato Striche. Die braucht es auch in 27 (da stehen sie leider nicht). Die ersten Duolen gibt es im Bass Takt 17 und 19, dort auf Vier auch in Alt und Tenor. Aus dem Schlag des Dirigenten heraus, der eh immer von oben nach unten geht, lassen sich Duolen ganz leicht ableiten.

Wenn der Teil A in den Begleitstimmen geübt ist, kann der **c.f.** dazu. Er ist fast immer so bekannt, dass das problemlos funktioniert. Danach den Abschnitt C erarbeiten. Dort ist die Solo-Trompete ad. lib. Ich würde sie lange weglassen und nur wirklich versierten Bläsern anvertrauen. In Takt 37 halte ich, trotz der vorgegebenen Fermate das Tempo stabil und möchte, dass der einstimmige, kurze Melodieabschnitt im gleichen Tempo musiziert wird, wie alles vorher, ehe wir dann in 39 gemeinsam über die Duolen ritardieren.

Im Abschnitt B verlässt M. Nagel den balladenhaften Charakter. Dort dürfen die Mittelstimmen deutlich härter, auch etwas kürzer artikulieren, als das zunächst vorgestellt wird. Nach der Beruhigung durch die Duolen in 24, kommt **piu f** und recht schnell für die Unterstimmen, ein nach Vorne drängender Rhythmus. Takt 27 dynamisch zurück und mit langen Duolen, wie vorne besprochen. Dann in 28 am Ende wieder umschalten und musizieren, wie am Anfang.

Vorspiel: In den ersten 4 Takten gibt der Bass den Ton an. Die ersten Achtel trotz Marcato lang, die Viertel sehr lang und das Ganze in einem guten Fluss. Bei den Oberstimmen darauf achten, dass die langen Noten gut angesprochen werden. Vorgezogene Eins in Takt 4, hart, decrescendo und gemeinsam dann die Achtel setzen. >>> **siehe CD Nr. 13**

Jesus ist kommen (EG 66)	Hermann Stern	Vorspiel	72
	Paul Ernst Ruppel	Begleitsatz 1	
	Ulrich Meyer	Begleitsatz 2	73
	Hermann Stern	Begleitsatz 3	73

♩ = 104 Das Lied wird nicht mehr so oft gesungen. Unter den älteren Bläsern ist es natürlich bekannt. Zur

Einstimmung kann Begleitsatz 1 genommen werden. Der ist sehr übersichtlich komponiert. Takt 10 gibt es eine kleine Stimmkreuzung zwischen Sopran und Alt.

Danach vielleicht die Fanfare erarbeiten. Im Prinzip teilen sich die Trompeten in drei Fanfarenstimmen, die gleich intensiv gespielt werden müssen. Wenn einzelnen Bläsern einzelne Töne zu hoch sind, einfach den Hälsen entsprechend ausweichen. Beim LPT werden wir sicher genügend Bläser haben, die die Spitzentöne spielen. Vor Ort ist das nicht nötig. Das Spiel fanfarenhaft, auch für die tiefen Stimmen, also vor allem die Viertel gut gesprochen, Achtel etwas länger am Ton bleiben, insgesamt nicht schneller werden. Kleines Ritardando am Schluss.

Begleitsatz 2: „Solotrompeten“ sind hier alle, die diese Stimme geübt haben und im Choraltempo beweglich musizieren können. Trompeten 1 und 2 entsprechen sich genau. Die 2. Trompete muss exakt so gut besetzt sein, wie die erste. Am Ende führt auf jeden Fall der tiefe Satz mit dem c.f. und die Solo-Trompeten umspielen die Melodie.

Begleitsatz 3: Auch hier führt der Tenor. D. h. trotz der insgesamt eher ekstatischen Anlage, sollte diese Stimme noch hörbar sein. 3. Trompete: Die Betonungsverschiebungen (Überbindungen) immer gut zeigen. Also den Tonanfang gut ansprechen. In diesem Begleitsatz 3 die Achtelstrukturen (z.B.: 2. und 3. Trompete in den Takten 13-16) einmal vorweg üben.

Alle Kompositionen zu „Jesus ist kommen“ stammen etwa von 1960, sind also 60 Jahre alt und haben eine ganz besondere, diesem Lied sehr angemessene Klang-Charakteristik. Vielleicht helfen sie mit, dass dieses Lied von uns ab und an mal wieder in einem Gottesdienst eingebracht wird, nicht nur in der Epiphanaizeit.

Make a joyful sound	Richard Roblee		74
----------------------------	-----------------------	--	-----------

♩ = 92 Wer das Stück in kurzer Zeit sicher aufbauen und möglichst viele Bläser mitnehmen möchte, beginnt in

Takt 13, ohne Sopran und musiziert zunächst die folgenden vier Takte. Takt 16 muss vielleicht vorab 2-3mal gesprochen werden, danach Sopran dazu. Dann Takt 17 und 18 entmythologisieren. Die Aktionen geschehen immer genau auf Schlag, kurz – lang – kurz – lang, deutlich übertreiben. Der Rest ist dann einfach. Danach von 13-20 spielen. Dann Takt 9 die drei oberen Stimmen klären und üben, anschließend Bass dazu. Takt 5 ist im Prinzip dasselbe, mit kleinen Variationen und ein paar Pausen mehr. Dann einmal von 5-12, oder 20 musizieren, danach in der 1. Zeile den Rhythmus klären. Gut zwischen Achteln und Sechzehnteln unterscheiden und die vorgezogene Drei scharf artikulieren. Evtl. langsam sprechen. Dies zunächst auch ohne Bass musizieren.

Danach zu Takt 29 gehen, einmal beachten, dass in 30/31 Viertelpausen vor dem Einsatz stehen und in 34/35 nur Achtelpausen. Danach kann von 29 bis zum Schluss musiziert werden. Falls es in der letzten Zeile noch Unsicherheiten mit den langen Noten und der Viertelpause in 38 gibt, muss das noch einmal nachgezeichnet werden. Bass Takt 39 die Eins ist wichtig als Start für diesen Takt und die anderen beiden Stimmen. Danach

Takt 21ff. vor allem die Tenorstimme erarbeiten. Was die Trompeten dazu zu spielen haben, ist eher einfach. Dann Ablauf klären und einen joyfull Sound von vorne an produzieren.

Bei dieser Komposition bitte darauf achten, dass die dynamischen Angaben realisiert werden. Schon in der ersten Zeile gibt es drei verschiedene Stufen und ist jeder Takt dynamisch anders. Das **mp** in Takt 13 gilt bis Ende 20. Das ist eine lange Zeit 😊. 29/30 sowie 33/34 gut kontrastieren.

hautnah.himmelweit	Ronald Schrötke	Suite in drei Sätzen	76
---------------------------	------------------------	-----------------------------	-----------

Diese Musik zur Vorstellung unserer Neuen ist mit einem Augenzwinkern und viel Sachverstand gesetzt. Zum Chor der Neuen gehören alle, die in den letzten Jahren begonnen haben und sich nun am Programm des Landesposaurentages beteiligen. Dies ist keine Anfängermusik, weil wir davon ausgehen, dass alle, die sich am Großen Chor beteiligen, auch keine Anfänger mehr sind. Gleichzeitig ist sie so gesetzt, dass sie den Neuen entgegenkommt, viel Spaß macht und gelingt. Sie ist auch eine Mini-Bildungsveranstaltung für Chorleiter, also das Musiklexikon danebenlegen und viel Spaß.

♩ = 140 oder was geht 😊. 1. Satz swing!!! Das bezieht sich schon auf die Achtel in den ersten 4 Takten und

natürlich auf Abschnitt A (giocoso). Für die Glissandi der Posaunen im Abschnitt B: Dieses „f“ sollte am 6. Platz gezogen werden. Dann die Glissandi ruhig, durchgängig klingen lassen.

Halleluja	Jacobus Gallus	Doppelchor	79
------------------	-----------------------	-------------------	-----------

♩ = 92-96. Takt 4 die Phrasierung beachten. Takt 11: der Oktavsprung im alt und Tenor ist kein Druckfehler!

Takt 11, bei der Synkope im Sopran nicht die Achtel einkürzen, Dynamik beachten. Im Übergang von Takt 34 auf 35 dirigiere ich Viertel nach dem Ritardando. Danach gibt es noch mal ein paar Phrasierungsgeschichten ab 38 in Chor I und ab 43 in Chor II. Alles andere lässt sich sehr leicht gestalten.

Hallelujah	Leonhard Cohen, arr. Ingo Luis		82
-------------------	---------------------------------------	--	-----------

♩ = 60 bis 63 Für diese Komposition braucht es, ähnlich wie bei „What a wonderful world“ einen guten Puls

auf punktierten Vierteln. Chorleiter dirigieren hier im 2er-Bild. Für die Gestaltung der Begleitstimmen ist ein Denken in Achteln hilfreich.

Start beim Proben Takt 5 mit Auftakt, entweder einmal nur Stimme 4 und 5 und die Stimmen 1, 2 und 3 Rhythmus sprechen lassen, oder direkt zusammen. Takt 21 ff. einmal den Bass genau durchzählen. Häufig braucht es hier einen gegenläufigen Impuls auf dem 5. Achtel. Dieser passt prima (wenn er passt), in die Lücken die darüber im Satz entstehen. Takt 40: Bei der Übernahme der Melodie durch den Sopran die Sechzehntel gut vorbereiten und breit spielen. Takt 49 wieder auf den Rhythmus im Bass achten. Nach dem Seitenwechsel muss für den LPT der Kasten *Fine ad. lib.* gestrichen werden. Für zuhause kann das Stück natürlich hier sein Ende finden.

Die Überleitung mit dem Seitenwechsel musiziert der kl. Chor. Der große Chor kriegt in Takt 68 von mir die drei Viertel. Achtung: Aus dem **p** heraus crescendieren und schon einmal nach hinten in den D-Dur-Teil schauen, auf den es dann zugeht.

Im Übergang 71/72 wird die Melodie ein wenig anders geführt. Takt 75: sollte im Bass vorgeübt werden, u. U. auch einmal die Achtel in den Tenören und im Alt vorbereiten. Takt 83 kommen die beiden 32stel tatsächlich auf „Drei-und“, oder auch kurz vor der Vier, das ist die 2. punktierte Viertelnote. Hier kommt es aber nicht absolut auf die Mikrotime an. Takt 92 wird die Melodie von Tenor und Sopran gemeinsam bis 98 gespielt, dann in Takt 100 und 101 ruhige, punktierte Halbe weiterzählen. Zwei Dreier-Takte für die Chorleiter!!!

Die Anschlüsse in der letzten Zeile müssen gründlich geübt werden. Die letzten drei Duolen-Achtel im Bass dirigiere ich einzeln. Das Tempo bleibt bis zum notierten Ritardando möglichst stabil, eher schneller als langsamer werden.

Packt nun eure Sachen	Anne Weckeßer	Intonation und Begleitsatz	86
------------------------------	----------------------	-----------------------------------	-----------

♩ = 108. Auch dieses Lied sollte möglichst singend erarbeitet werden. Vielleicht kann ein Bläser die Melodie

dazu spielen. Es muss nicht mit dem kompletten Text sein. Ansonsten kann mit Takt 17 gestartet werden, mit den drei oberen Stimmen, die durchgängig homophon besetzt sind. Damit wird der Puls und Charakter des Liedes geklärt. Danach, ab Takt 9 üben. Wichtig in Takt 15 ist, dass der zweite Akkord wirklich erst auf Schlag 2 kommt, also die vorgezogene Eins lange genug ausgehalten wird. Danach gibt es erst die kleine Off-Beat-Kette. Diesen Abschnitt sollte man mit allen mehrfach üben. Er wiederholt sich in Takt 35 auf Vier, eine Tonstufe höher.

Beim Übergang ins Tutti (Takt 29) ist die Vier besonders wichtig, insbesondere das „fis“ in den Bässen. Die Bässe haben dann auch eine andere rhythmische Figur. Alle, die auf dem Quartventil nicht sehr sicher sind, auch die Tuben, bitte oben bleiben (spielen), dafür gut artikulieren.

Wenn der Begleitsatz gut erarbeitet ist, ist die Intonation auch kein ernsthaftes Problem. In der ersten Zeile sind die Trompeten im **p** und das tiefe Blech im **mf**. Das darf erst in Takt 5 mehr werden. Falls die Triole Mühe macht, weise ich noch einmal darauf hin, den Schlag in Achteltriolen zu unterteilen und dann Eins, Drei und Fünf zu betonen. Das gibt den Chorleitern Sicherheit und das überträgt sich dann auf die BläserInnen.

Der Aufbruch (aus Suite Nr. 7 á la Telemann)	Traugott Fünfgeld		88
---	--------------------------	--	-----------

♩ = 108. Auch wenn T. Fünfgeld „à la Telemann“ schreibt, ist das kein Plagiat 😊. Wichtig bei dieser

Komposition ist eine gute Gestaltung der punktierten Achtel mit Sechzehntel, bzw. der doppelpunktierten Viertel, oder punktierten Achtelpause. Um dies zu verstehen, vielleicht einmal 3. Takt Sopran, erst Note anschauen. Das ist rhythmisch exakt dasselbe wie zu Beginn dieser Komposition, nur ist es dort zum besseren Verständnis einmal ausgeschrieben. Ganz wichtig ist, dass die Sechzehntel zwar mathematisch zu den punktierten Achteln gehören, aber musikalisch immer zu der darauffolgenden Note. Auf die sie hinweisen. Also nach barocker Manier eher übertrieben gut artikulieren. Die dynamische Angabe **f** ist ein bisschen irreführend. Dem Verlauf der Melodien folgend, könnte vielleicht in Takt 4 ein **f** entstehen, aber nicht **f** beginnen. Ein **f** vom ersten Ton an würde nicht zum Charakter dieser Musik passen.

Kasten 1 Bass: In dieser Überleitung eher leiser als lauter werden. Die punktierten Viertel bitte unbedingt ausspielen. Takt 16 führt zunächst der Tenor, ehe die Melodie im Auftakt zu 17 wieder in den Sopran übergeht. Takt 20 darf der Alt führen. Ab 24 geht es noch einmal wie am Anfang. In der letzten Zeile unbedingt noch einmal darauf achten, dass die Sechzehntel zur darauffolgenden Note gehören.

Die Freude (aus Suite Nr. 7 á la Telemann) (G)	Traugott Fünfgeld		89
---	--------------------------	--	-----------

♩ = 60 oder ♩ = 120. Schön wäre es, diese Komposition auf Halbe dirigieren und beim LPT als Zugabe

musizieren zu können. Gut gewichten. Die Zählzeiten eins und drei (wenn wir Viertel denken) sind immer ein bisschen länger, oder schwerer als die Zwei und die Vier. In den längeren Achtelketten, z. B. ab Takt 8 immer das erste der vier Achtel lang aushalten, um nicht unnötig zu eilen. Alle Tonrepetitionen in den Begleitstimmen schwer – leicht, schwer – leicht, oder lang – kurz – lang – kurz.

Takt 15 mit Auftakt musiziert beim LPT der kl. Chor. Es lohnt sich aber für die Chöre auch diesen Abschnitt zu erarbeiten. 2. Trompete führt. Harmonisch geht dieser Abschnitt, dem Stil der Zeit entsprechend, einen anderen Weg. Ab Takt 23 die Achtel im Sopran eher gedehnt, vor allem auch das tiefe Achtel. Die Eins schwer und die zweite und dritte Viertel jeweils ein bisschen leichter.

Im Auftakt zu 27 beginnt der 1. Teil wieder.